

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 115 (1973)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Referate

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REFERATE

**Osteosynthese der Mandibulafraktur bei großen Hunden mit AO-Platten.** Von G. Summer-Smith und J.S. Dingwall, *The Vet. Record* 92, 2, 39–40 (1973).

Die Mitteilung über zwei Fälle zeigt, daß die in der Schweiz entwickelte AO-Methode (Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese) auch in Kanada geläufig ist. Beim Bernhardiner wurde seitlich eine Platte mit 4 Schrauben und durch die Symphyse eine Einzelschraube verwendet, bei der Dogge, mit 2 Frakturen, 2 größere und eine Fingerplatte. Beide Hunde nahmen schon am folgenden Tag Büchsenfutter auf. Trotzdem beim Bernhardiner ein kleines Kieferstück sequestrierte und vom Maul her entfernt werden mußte, zeigte das Tier keine Störungen. Bei einer Kontrolle fünf Monate p.op. erwiesen sich beide Frakturen als solide geheilt.

*A. Leuthold, Bern*

**Praktische Erfahrungen bei der Verwendung von Dist – Inject – Schießgeräten.** Von P. Ratti und K. Zeeb, *Tierärztliche Umschau* 27, 12, 588–594 (1973).

Der Jagd- und Fischereiinspektor des Kantons Graubünden gibt seine Erfahrungen mit dem schon S. 673/1970 erwähnten Cap-chur-gun schweizerischer Provenienz bekannt. Von den verschiedenen, schon für das Niederlegen von Wild- und nicht zu behändigenden Haustieren verwendeten Chemikalien gibt Ratti dem Rompun den Vorzug. Die Pistole eignet sich für Schußdistanz bis 25 m und Spritzen bis zu 5 ml. Das Gewehr kann für 15–50 m verwendet werden, nicht aber für Rehe, weil bei diesen stets die Gefahr von Perforation besteht. Wichtig ist die Abstimmung von Spritzengewicht, Entfernung und Treibladung aufeinander. Auch der tierärztliche Praktiker, der wenig Übung mit Schußwaffen hat, sollte mit den Dist – Inject – Geräten zurecht kommen. Bezug bei Peter Ott + Co, Oettlingerstraße 81, 4007 Basel.

*A. Leuthold, Bern*

**Prädisposition zu Abdominalkrisen beim Pferd.** Von D.G. Bennet, *J.A.V.M.A.*, 161, 11, 1189–1193 (1972).

Der Verfasser glaubt, daß die Kolik des Pferdes in den meisten Fällen durch Wurmbefall der vorderen Gekröswurzelarterie ausgelöst werde, wobei die anatomischen und physiologischen Verhältnisse am Pferdedarm eine besondere Anfälligkeit bedingen. Die Larven des *Strongylus vulgaris* machen bekanntlich bei sehr vielen Pferden an der vorderen Gekröswurzel Arteritis mit Aufrauhung der Intima und Verdickung der Wand, weniger häufig ein Aneurysma mit Erweiterung des Lumens und Aussackung der Wand. Beides macht leicht Motilitätsstörungen am Darm durch Behinderung der Blutversorgung oder Druck auf Gekröseganglien und Plexus mit Störung der Innervation. Bei mehr als 90% aller Pferde sollen geringgradige thromboembolische Veränderungen im Darmgekröse vorkommen, was bei abnormen Futter- oder Wasserverhältnissen Kolik begünstigt.

Es ist bekannt, daß die *Strongylus*-Larven, die einmal in der Gekröswurzel sitzen, durch kein Anthelminticum erreicht werden können. Es muß also verhindert werden, daß Larven im Pferdedarm überhaupt entstehen und auswandern. Dies ist erreichbar mit öfteren Wurmkuren, besonders müssen Stuten 2 Wochen vor und 24 Stunden nach dem Abfohlen behandelt werden, weil sich sonst die Fohlen schon innert 5 Tagen mit Wurmeiern infizieren. Wichtig ist auch die öftere Wegnahme des Kotes, da sich die *Strongylus*-Eier erst in ca. 5 Tagen zu infektionstüchtigen Larven entwickeln. Im Versuchsstall des Verfassers gelang es, Fohlen wurmfrei aufzuziehen, nur unter sorgfältiger Entfernung des Stutenkotes alle 24 Stunden.

*A. Leuthold, Bern*